



Aufmerksame Zuhörer. Kerzengrade sitzen die Kinder an den Pulten der Studenten.

CHRISTOPH BOECKHELER

Abenteuer Universität

Die Kinder-Uni sorgt eine Woche lang für Ausnahmestimmung auf dem Campus Westend

Von Moritz Zimmermann

An der U-Bahnstation Holzhausenstraße am Campus Westend herrscht großes Gedränge. Alles wie immer. Doch irgendetwas ist anders als sonst: Die Studentenmasse bewegt sich mit außerordentlicher Lautstärke – okay, das geht noch – aber auch händchenhaltend in Zweierreihe in Richtung Uni. Die Kommilitonen sind gerade halb so groß wie der durchschnittliche deutsche Student und das hat einen guten Grund: Es ist Kinder-Uni. Zum achten Mal hat die Frankfurter Goethe-Universität Kinder im Alter von acht bis zwölf zu verschiedenen Vorlesungen eingeladen.

Die Professorin stellt die typische Kinderfrage „Warum ist das so?“

Auf der Freifläche vorm IG Farben-Haus hört es sich an wie im Freibad oder auf dem Spielplatz. 1000 wissbegierige Kinder rennen und rufen durcheinander, gehen hinter ihren gestikulierenden Lehrern her oder sitzen wartend

auf dem Boden. Petra Döll, Hydrologin und Mitglied des internationalen Klimarates, muss die erste Vorlesung am Montag halten und sie ist aufgeregt. Vor Studenten oder Politikern zu sprechen scheint ein Leichtes zu sein im Gegensatz zum Vortrag vor dem wohl schwersten Publikum, den Kindern. Die typische Kinderfrage „Warum ist das so?“ kommt heute aus ihrem Mund. Warum nicht alle Menschen auf der Erde genug Wasser haben.

Die Jungforscher dürfen mitraten und sind bemerkenswert ruhig und konzentriert bei der Sache. Sie sitzen eng gedrängt im großen Hörsaal, der zum ersten Mal für die Kinder-Uni zur Verfügung steht. Ausgestattet mit Stift, Papier sowie roten und grünen Karten zum Beantworten der Fragen erfahren die Kinderstudierenden zuerst etwas über den weltweiten Wasserkreislauf. Dabei wird Professorin Döll von Kollegen unterstützt, die zwei Handpuppen einsetzen, um den Kindern bestimmte Dinge besser verständlich zu machen.

Die Puppen heißen Ronja und Lukas und wurden extra für die

Wasservorlesung zur Kinder-Uni angeschafft. In den nächsten Jahren könnten sie so etwas wie Maskottchen des Events werden, ist Ulrike Jaspers, Organisatorin der Kinder-Uni, überzeugt. Sie musste wegen des großen Zuspruchs 3000 Absagen verteilen. Nur in den Nachmittagsvorlesungen ist noch genug Platz, Kurzentschlossene sind herzlich willkommen.

Vier Schaumstoffquader stehen für die 4000 Liter Wasser, die jeder verbraucht

Mit Wissensdurst und guter Laune gehen die Kleinen an die gestellten Aufgaben heran. Die meisten antworten richtig und so gibt es jedes Mal Jubelstürme, wenn eine Frage aufgelöst wird. Nach der Vorlesung können die Grundschüler dann einen Fragebogen ausfüllen, als Wissenstest sozusagen. Zudem hat jeder einen Studentenausweis, auf dem abgestempelt wird, welche Vorlesungen besucht wurden. Als Petra Döll berichtet, dass pro Tag 5000 Kinder wegen zu wenig oder zu schmutzigem Wasser sterben,

herrscht Betroffenheit. Aber gemeinsam mit der Professorin wird sogleich versucht, an Lösungsansätzen zu arbeiten.

Am beeindruckendsten ist Dölls Demonstration, wie viel Wasser jeder Mensch am Tag verbraucht, nämlich 125 Liter zum Waschen und Trinken und unglaubliche 4000 Liter zum Essen. Die Aufregung ist noch größer, als das mit vier blauen Schaumstoffwürfeln dieses Volumens veranschaulicht wird. Viele Jungstudenten schreiben oder malen mit, und erfahren, dass für einen Keks zehn und für eine Wurstscheibe sogar 100 Liter Wasser benötigt werden.

Ein Junge meint dann, alle reichen Länder sollten für ärmere Geld abgeben, um die Wasserversorgung zu gewährleisten. Aber die Professorin hat noch einen anderen Vorschlag parat. Vegetarier verbrauchen nämlich „nur“ etwa 3000 Liter Wasser fürs Essen – also: „Wir essen weniger Wurst und Fleisch.“ Die Vorlesung endet unter großem Jubel und um Döll bildet sich gleich eine Traube, denn die Kinder haben noch lange nicht genug gehört.